

Golden glänzt der Backenzahn Relikte aus Ludwig Erhards Privatbesitz im Fürther Museum

Fürth - Zwar ist das Fürther Stadtmuseum nach Ludwig Erhard (1897–1977) benannt, außerdem ist dem illustren Wirtschaftsminister und Bundeskanzler dort ein eigener Raum gewidmet – doch bisher erschöpften sich die Schaustücke in kleinen Verlegenheitslösungen, die das Klischee des ewig Zigarre paffenden Rundlings bedienen.



Super Zigarre! Angeblich ein Präsent von Fidel Castro, auf jeden Fall von revolutionären Ausmaßen. Olav Bakstad entledigt das Rauchwerk seiner Verpackung, OB Thomas Jung und Evi Kurz vom Initiativkreis freuen sich mit.
Foto: Uwe Niklas

Nämlich zwei Ausgaben des „Spiegel“ mit Erhards Konterfei, eine Ausgabe des Bestsellers „Wohlstand für alle“, sowie einige Zigarren mit Erhard-Bauchbinde. Und natürlich eins von drei Exemplaren der Doktorarbeit, von skandalösen Unterstellungen unbehelligt. Doch Privatissimi? Dinge, die Erhard wirklich in der Hand gehalten hatte? Fehlanzeige!

Das hat sich nun geändert. Jetzt kann sich das Stadtmuseum Ludwig Erhard mit echten Erhardiana schmücken. Und diese sind naturgemäß: wiederum Rauchwaren!

Im Dezember 1997 erfuhr der ehemals Fürther, nun in München ansässige Kaufmann Olav Bakstad von einer Versteigerung der besonderen Art: Zehn Kartons voller Hausrat aus Erhards Privatwohnsitz am Tegernsee kamen im Auktionshaus Nusser unter den Hammer. „Der ganze Raum war voll“, erinnert sich Olav Bakstad an die Versteigerung, „jeder ging mit seiner Nummer nach vorne“. Olav Bakstad kam, sah, bot, und erhielt – zum ersten, zum zweiten und zum dritten – den Zuschlag für eine mexikanische Riesenzigarre von den Ausmaßen eines Unterarms. Außerdem: eine Streichholzschachtel mit Zündhölzern mit Hundemotiv; eine Zigarrenkiste mit Verschluss und Prägung „Dem Vater der sozialen Marktwirtschaft“; eine lederbezogene Zigarrenschatulle (leider ohne Inhalt) mit der Wappenmedaille des US-Präsidenten Lyndon B. Johnson; einen Zigarrenschneider und eine massive Kommode mit drei Schubladen. Und hinter einer dieser Schubladen fand Olav Bakstad noch etwas ganz Besonderes: eine Schatulle mit einem goldüberkronten Backenzahn, vermutlich aus des Ministers Kauwerkzeug.

Darüber staunt sogar Fürths Oberbürgermeister Thomas Jung, der Ludwig Erhard als „die Persönlichkeit der deutschen Nachkriegsgeschichte, an die man noch in Jahrhunderten denken wird“, anerkennt.

Eine besonders schöne Gabe für die Fürther bildet außerdem ein Fotoalbum mit 21 Schwarzweißaufnahmen, das an Erhards Besuch seiner fränkischen Heimatstadt am 22. November 1964 erinnert. Unter den Aufnahmen befindet sich auch das berühmte Foto vom Dreierbund Erhard, Grundig und Schickedanz.

Rund 2800 Mark hatte Olav Bakstad 1997 für die Erhardiana bezahlt. Nun trennt er sich von ihnen. Klingt da so etwas wie Wehmut an? Olav Bakstad nimmt es gelassen: „Ich werde dieses Jahr 69, und meine Kinder haben kein Interesse daran.“ Das Fürther Stadtmuseum sieht der Kaufmann als idealen Aufbewahrungsort.

Das sieht auch der Leiter des Museums, Martin Schramm, so: „Bisher hatten wir nichts aus Ludwig Erhards Nachlass. Da haben wir uns über dieses Angebot natürlich riesig gefreut!“

Und bringen uns die Exponate den Wirtschaftsminister nun etwas näher? „15 bis 20 Zigarren soll er am Tag geraucht haben“, schmückt Evi Kurz, die Vorsitzende des Ludwig-Erhard-Initiativkreises, die Legende aus. Ein Genussmensch als Leistungspaffer?

Olav Bakstad, der seine Kindheit und Jugend in Fürth verbracht hatte, hat noch ein paar Mitbringsel aus eigenem Besitz mitgebracht: Essensmarken aus der Zeit vor der Währungsreform, als die Leute vor den Läden Schlange standen.

Ein Erhardsches Relikt hat der Sammler leider doch nicht ersteigern können. „Einen weißen Hut, den Erhard getragen hat.“
Reinhard Kalb